



## Kein Abfallprodukt der Zucht, sondern die Zuchtpferde von morgen

Es ist noch nicht lange her, dass dem Besitzer eines Pferdes mit einer kurzen Kruppe, einer steilen Schulter oder einem weniger ausgeprägten Widerrist vom Zuchtrichter bei der Stutbuchaufnahme erklärt wurde: „Wenn Sie dieses Pferd im Sport einsetzen wollen, dann steht Ihnen das natürlich frei. Für die Zucht allerdings kann keine Empfehlung ausgesprochen werden.“ Dass solche Pferde wenige Tage oder Wochen nach diesem vernichtenden Urteil Galopp- oder Trabrennen gewinnen konnten, hat gezeigt, dass Zuchtpferde oft nach Standards beurteilt werden, die Sportbegeisterte nicht nachvollziehen können. Stutbuchaufnahmen sind bei vielen Haflinger Pferdezuchtverbänden immer noch Schönheitswettbewerbe. Die Reiteignung, durchlässige Bewegungen, spielen in der Bewertung eine sekundäre Rolle. Pferde, die – im Seitenbild als Statue aufgestellt – den Schönheitsidealen entsprechen, bringen nicht notgedrungen auch jene Leistungsbereitschaft, Widerstandsfähigkeit und Umgänglichkeit mit, die es für Sport und Freizeit braucht. Die phänotypische Beurteilung sollte ein erster Schritt hin zu neuen Leistungsklassen sein, die sich mehr und mehr an Stations- und Feldprüfungen sowie spezifischen Sportbewerben orientieren.

Haflingerzüchter lieben Schönheitswettbewerbe, das weiß ich; das Pferd ist wie geschaffen dafür. Auch bei der Stammbuchaufnahme stehen Harmonie und Rasstyp im Vor-

dergrund, und das hat seine Berechtigung. Bei der Südtiroler Haflinger-Stammbuchaufnahme mit rund 150 Jungstuten, die vor wenigen Wochen stattfand, konnte sich jeder ein Bild von der Qualität der vorgestellten Pferde machen. Die Richter haben gut und konzentriert gearbeitet und trotzdem ist mehr als einmal der Eindruck entstanden, dass schöne, sehr harmonisch gebaute Pferde in den Bewegungen sehr zurückhaltend beurteilt werden.

Ein Problem dabei scheint die Korrektheit zu sein. Dass Zuchtpferde möglichst korrekt sein sollen, braucht hier nicht eigens betont zu werden. Dass aber Pferde mit angedeuteten Stellungsfehlern derart abgestraft werden, dass sie als Zuchtpferde nicht mehr eingesetzt werden, ist grundsätzlich falsch. Erstens ist die Erblichkeit dieser Eigenschaft sehr niedrig und zweitens kennt jeder von uns außergewöhnliche Pferde, die trotz ihrer Stellungsfehler großartige Leistungen im Sport und in der Zucht gebracht haben.

Pferde mit elastischen, federnden Bewegungen sind für die Zucht von Sport- und Freizeitpferden von entscheidender Bedeutung. Zuchtprogramme sollten dort ansetzen, wo Verbesserungen notwendig sind. Das schönste Gebäude ist wertlos, wenn die Bewegungen steif, ohne Rückentätigkeit, hölzern und mechanisch ablaufen. Beine, die sich wohl regelmäßig und gleichmäßig, aber ausdruckslos unter einem erstarrten Rumpf bewegen, laden

nicht zum Reiten ein und versprechen keinen angenehmen Sitz.

Die Leistungsprüfung auf der Rennbahn hat in Südtirol lange Tradition. Die Zucht dieser Pferde haben die Züchter bis heute selbst geplant und umgesetzt. Zukünftig müssen diese Leistungen in die Zuchtwertschätzung einfließen. Das Gleiche gilt für alle anderen Sportdisziplinen. Es muss sich lohnen, Haflinger im Sport einzusetzen und Leistungsprüfungen zu absolvieren. Zuchtwertklassen werden sich zukünftig mehr an erbrachter Eigenleistung im Sport und in der Zucht orientieren müssen.

Für den Haflinger sollten auch rassespezifische Wettbewerbe eingeführt werden. Galopp- und Trabrennen, wie sie in Südtirol schon viele Jahrzehnte auf der Rennbahn in Meran durchgeführt werden, sind echte Leistungsprüfungen. Das gleiche gilt für Distanzritte im Hochgebirge, die wie keine andere Sportart die spezifischen Veranlagungen des Haflingers zur Geltung bringen.

Wo immer heute Haflinger im Sport eingesetzt werden, sieht man leistungsstarke, willige und ausdauernde Pferde, die gleichzeitig ausgesprochen schön und rasstypisch sind. Denn Sportpferde sind eben kein Abfallprodukt der Zucht, sondern die Zuchtpferde von morgen. ■

DR. ERICH MESSNER  
Obmann